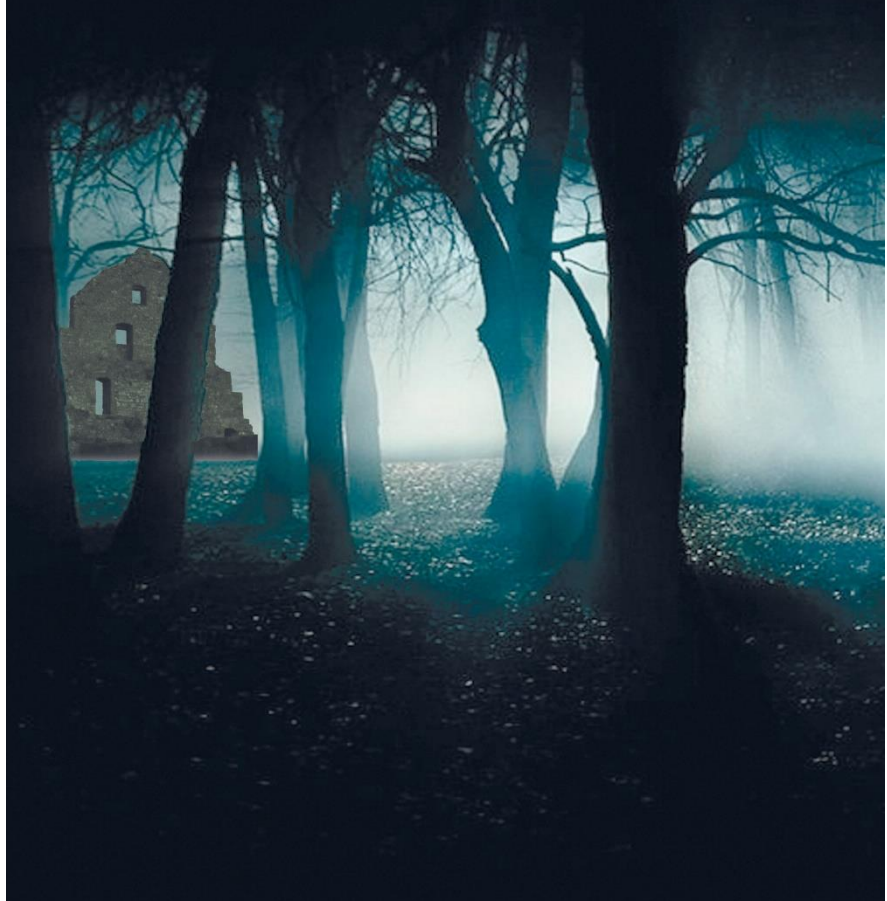


RAUMPATROUILLE ORION - TEIL 2

INTERMEZZO 1: DER MORD DES LORD



VON BERNARD LOHNER

DER MORD DES LORD

KRIMINALROMAN
VON BERNHARD LOHNER

Bei Reparaturen im eigenen Haus steckt manchmal der Teufel im Detail und alles was man schon -zigfach ausgeführt hat, wird unter den strengen und prüfenden Augen der wohlwollenden Ehefrau zu einer großen, nervlichen Belastungsprobe.

Das weiß ich aus Erfahrung!

Mein Name ist Jerry Georg Otto Caander, ich bin von Beruf und voller Leidenschaft Elektromeister, 54 Jahre alt, glücklich verheiratet, eine bezaubernde Tochter.

Aber eines weiß ich auch, die Reparatur unserer Waschmaschine im Keller unseres Hauses war eigentlich eine Arbeit wie aus dem Lehrbuch. Hier konnte man nichts falsch machen, zu simpel war der Defekt, zu einfach die Lösung - aber in der Sekunde, in der im Keller das ganze Licht erlosch und ich selbst in einer schockartigen Dunkelheit versank, wusste ich, dass hier etwas vollkommen schief gelaufen war ...

... ich erwachte mit einem Gefühl im Nacken und auf dem Rücken, als hätte man mich wie einen Galeerensklaven ausgepeitscht. Mein Körper brannte voller Schmerzen. Ich lag am Boden eines dunklen, dreckigen Kellerraumes, der von einem wackelnden kleinen Licht nur schemenhaft gezeichnet wurde.

In meiner rechten Hand spürte ich ein Elektrokabel, dessen offenes Ende kleine farbige Funken sprühte. Das wackelnde Licht beruhigte sich, lag als Taschenlampe vor mir auf dem Boden, während ich zwei kräftige Hände spürte, die mir unter die Achseln griffen und mich hochhoben.

"Mann, Jerry, du kannst einem einen Schrecken einjagen. Musst du denn deine Finger überall dort haben, wo es gefährlich ist!?"

Ich wusste sofort, wer mit mir sprach, es war mein langjähriger Freund und Partner Phil Degger, der mit mir zusammen so manchen Fall geklärt und so manchen bösen Buben hinter die schwedischen Gardinen von Scotland Yard gebracht hatte.

DER MORD DES LORD

Aber ich wusste noch etwas, ich konnte gar nicht 'der' sein, denn eigentlich hieß ich Otto Caander und war Elektromeister, angestellt bei einer der größten Bäckereien von ganz London.

Phil unterbrach mein Grübeln.

"Du hattest aber wieder den richtigen Riecher, wir haben Lord Eldridge gefunden!"

Eine knappe halbe Stunde später war das halbverfallene Haus, das unter anderen auch zu Lord Eldridge Besitz zählte, von außen und innen durch große Flutlicht-Strahler hell erleuchtet. Auf der Straße standen ein gutes halbes Dutzend Polizeiwagen mit blinkendem Blaulicht.

Wir hatten Lord Eldridge gefunden, nachdem er vor einer guten Woche spurlos verschwunden war. Doch darüber konnte sich der Lord nicht mehr freuen, denn er war tot.

Unser beider Chef Sir John Wallace war mittlerweile auch vor Ort eingetroffen, mit seiner - sonderbarer Weise um diese schon vorgerückte Nachtstunde - persönlichen Sekretärin Miss Jenny Honey. "Wie kommt Ihr denn auf dieses verlassene Haus. Hattet Ihr einen Tipp?"

Das konnte meinem Chef nur ich erklären, denn Phil war mir wie immer treuherzig gefolgt.

"Sir, nachdem wir über vier Tage lang alle möglichen bekannten, einschlägig vorbestraften Gangster, die derzeit auf freiem Fuß sind, überprüft und genau unter die Lupe genommen haben und sich keiner, auch nur in geringster Weise, verdächtig benahm, war eigentlich klar, dass Lord Eldridge längst tot war und seine Leiche beseitigt werden musste. Dieser Verdacht unsererseits wurde auch dadurch bestärkt, dass keine Lösegeldforderungen eingegangen sind. So lag es auch nahe, dass die Leiche von Lord Eldridge in einem seiner vielen alten, heruntergekommenen Mietshäusern oder den Häusern, die in Kürze zum Abbruch anstanden, am einfachsten entsorgt werden konnte. Und genau hier in der 'Baker-Street' wurden wir dann fündig im Keller, wo ich im Dunkel versehentlich ein stromführendes offenes Elektrokabel berührte, was mich dann außer Gefecht setzte. Weiß man schon wie Lord Eldridge starb?"

"Ja, unser Gerichtsmediziner Ryan Sam hat drei Einschüsse im Rücken gefunden. Näheres wird dann die Obduktion ergeben!"

DER MORD DES LORD

Phil stützte sich auf der Motorhaube seines schnittigen roten Jaguars ab. Er blinzelte als er direkt in einen der großen Scheinwerfer blickte und suchte dann bewusst die Dunkelheit der gegenüberliegenden Straße mit seinen Augen zu erfassen.

"Sir, wäre es nicht sinnvoll, wenn wir wüssten, ob es ein Testament gibt und wer Nutznießer von Lord Eldridge Tod ist!"

Er wollte zwar noch etwas sagen, stutzte und konzentrierte sich dann erneut auf die Dunkelheit. Wie von einer Tarantel gestochen schnellte er auf mich zu und riss mich zu Boden. Im selben Augenblick schrammte eine Gewehrkugel über die Motorhaube des Jaguars.

Eine zweite Kugel hatte dagegen ihr Ziel gefunden. Jenny brach schreiend in sich zusammen.

Klar war, am frühen Vormittag darauf, bei der Einsatzbesprechung in Scotland Yard, dass der gedungene Mordschütze unerkant entkommen war. Vier Personen waren im Fadenkreuz seiner Waffe gestanden: unser Chef, Sir John Wallace; mein Freund Phil Degger, meine Person und Miss Jenny Honey, die jedoch die Einzige war, von dessen Tod der Schütze Nutzen haben konnte. Wie wir erfahren hatten, war sie eine entfernte Verwandte von Lord Eldridge, aber in der Erbfolge schon nach dessen Bruder an der Reihe das gewaltige Vermögen und den immensen Immobilienbesitz des Lord zu erben. Doch wer, außer dem noch lebenden Bruder, einem gutmütigen älteren Herrn, dem man Auftragsmorde wenig zuordnen konnte, war dann noch interessiert, diese Familie auszulöschen?

Jenny war ebenfalls wieder anwesend. Das nervöse Reagieren von Phil und der Sprung auf mich, hatte bei ihr ebenfalls Erschrecken bewirkt und sie war einige Schritte zurückgewichen. So hatte sie die Gewehrkugel nur noch an der Schulter gestreift.

Klar war nun aber auch, dass wir uns mit Lord Largo Eldridge, dem Bruder des toten Lord Goodwyn Eldridge, unbedingt unterhalten mussten. So baten wir Miss Honey telefonisch mit ihm einen Termin zu vereinbaren. Als wir nach der Besprechung mit Ryan, dem Gerichtsmediziner, wieder

DER MORD DES LORD

ins Büro von Sir Wallace zurückkehrten, hatte Miss Honey jedoch keine guten Nachrichten für uns. Lord Largo Eldridge war weder über sein Büro, noch seinen Wohnsitz, noch über sein Handy erreichbar - er schien ebenfalls spurlos verschwunden zu sein.

Der gewaltige Apparat von Scotland Yard lief an - die Suche nach Lord Largo Eldridge begann. Länderübergreifend wurden auch die Agentendienste und Polizeistationen in Amerika, Frankreich, Deutschland usw. angefragt und hier helfend zur Seite zu stehen.

Die beiden Brüder waren ohne weitere Verwandtschaft, außer eben Miss Jenny Honey, die sehr entfernt zu ihnen verwandt war, zwar erbberechtigt, aber als Verdächtige ausschied, da das Attentat auf sie als klarer Gegenbeweis anzusehen war.

Phil Degger hatte in der Zwischenzeit am Computer recherchiert und eine neue Spur aufgetan, den Anwalt der Brüder Eldridge, der etwas außerhalb Londons in 'Manor Bright House' wohnte.

Er konnte uns vielleicht wertvolle Informationen liefern, deren Hintergründe uns weitere Schlussfolgerungen brachten. Wir verabschiedeten uns von Jenny und Sir John und versuchten Scotland Yard zu verlassen, was etwas schwerfiel, denn zwei altgediente Beamte wurden von vielen Freunden, Kollegen und Weggefährten begeisternd jubelnd, laut und fröhlich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Die Gänge und Flure vor einem der Büros waren voller Menschen.

"Wer?" fragte ich Phil kurz.

"Du kennst sie doch auch, Feel und Peel!" "Emma!?"

"Nein, Miss Erna Feel und Mister John Peel, die verdeckten Ermittler der Abteilung T.A.N.T.E.!"

Irgendwie kamen mir die Namen bekannt vor, auch wusste ich noch, wie ich im richtigen Leben hieß und nicht wie in diesem obskuren Traum, der so gar kein Ende fand und aus dem es scheinbar auch kein Erwachen gab.

Da ich mich sehr vielseitig interessierte, wusste ich auch alle phantastischen Möglichkeiten in Betracht zu ziehen und so dachte ich auch an eine mögliche Zeitreise oder an ein Paralleluniversum. Der

DER MORD DES LORD

Gedanke, dass ich durch den Stromschlag während der Reparatur der Waschmaschine in ein Paralleluniversum gestürzt sei, gefiel mir immer besser. Kurios war es jedoch, dass ich mich an meine Identität im Original- und im Parallelkörper erinnern konnte. Da ich nun im Parallelkörper weilte, konnte dementsprechend mein Originalkörper derzeit von der Parallelidentität bewohnt sein, der zuhause bei meiner Frau mit dieser anderen Welt wohl gar nichts anfangen konnte.

Oder war es doch nur ein Traum, so intensiv wie man ihn bei einem starken Stromschlag erleben konnte. Vielleicht auch eine Nah-Tod-Erfahrung ...

"... oder ich?"

Da war eine Stimme neben mir. Wachte ich auf?

"Nochmal ganz langsam und zum Mitschreiben. Fährst Du oder ich?"

Wir standen auf dem Boulevard vor Scotland Yard, auf dem Phil seinen roten Jaguar mal wieder einmal vollkommen unvorschriftsmäßig geparkt hatte und er hielt mir die Autoschlüssel mit seinem fragenden Dackelblick entgegen. "Du, ich bin am Nachdenken!"

"Soll ich dich in 'Manor Bright House' wecken?"

Auf dem Weg zu 'Manor Bright House' waren wir an einem Pferdegestüt namens "Black Rose Beauty" vorbeigekommen. Eines war mir nun klar geworden, alle diese "Deja Vu's" hatten Methode, ein klar erkennbares System. Ich kannte nicht nur diesen schwarzen Hengst sondern auch die beiden britischen Sonderermittler, diese langbeinige, in schwarzes enges Leder gekleidete, langhaarige Lady, hier Erna Feel genannt, und diesen eleganten melonentragenden Herrn namens John Peel, ja sogar der rote Jaguar und mein Kollege Phil Degger - und viele andere Figuren und Orte, waren in meiner Welt wiederzufinden als Helden in Comics, Büchern, TV-Serien und Filmen. Ja, sie hießen sehr ähnlich, oder ihre Namen waren irgendwie abgewandelt und ich war nun kurioserweise ein Teil ihrer realen Welt geworden.

Wir hatten uns zeitlich verschätzt, so brauchten wir immerhin etwas über vier Stunden bis wir ins langgezogene Tal mit dem üppigen Baumwuchs von 'Manor Bright House' kamen - und nur so nebenbei bemerkt, Phil hatte sich verfahren.

DER MORD DES LORD

"...wenn ich dich "einmal" nach der nächsten Abbiegung frage!" musste ich mir nun schon -zimal seit etwas über zwei Stunden anhören.

Die Nacht war hereingebrochen und leichte, aber immer dichter werdende, Nebelschwaden zogen schemenhaft zwischen den Lichtkegeln der Autoscheinwerfer hindurch. Auch der dunkle Himmel war voller grauer Wolken, so dass weder Sternenlicht noch der Mond irgendwelche Details vor uns erkennen ließen.

Die Nebenstraße zu 'Manor Bright House' war geteert, also kein billiger Schotterweg. Da Phil die Strecke nicht kannte und sie kurvenreich war, rollten wir mehr oder minder langsam unserem Ziel entgegen, mit geöffnetem Seitenfenster um besser hören und sehen zu können.

Irgendwo grollte ein Unwetter, das sehr nah kam und näher, aber zu regnen fing es nicht an. Wir überfuhren eine kleine Holzbrücke, die seitlich von mindestens drei Meter hohen Mauern begrenzt waren und sich irgendwo in der Dunkelheit verloren. Dann kamen wir auf einen gepflasterten Vorplatz an dessen Ende 'Manor Bright House' pompös stand.

"Wenn jetzt noch ein kleiner buckliger Diener die knarrende Tür öffnet - dann flippe ich aus!" sagte ich zu Phil, der mich stirnrunzelnd anschaute. Wir stiegen eine breite Treppe hinauf und standen vor einer massiven, zweiflügeligen Eingangstür, deren rechte Seite nur angelehnt war.

Als ich klingeln wollte, ergriff Phil meinen Arm und zog ihn zurück und deutete mir an, mich leise zu verhalten. Er hatte recht, irgendetwas stimmte hier nicht, denn alles wirkte unheimlich und einsam - nicht wie das Büro und der Wohnsitz eines gut beschäftigten Londoner Anwalts.

Phil war nochmals zu seinem roten Jaguar zurückgegangen und entnahm dem Kofferraum zwei handliche Taschenlampen. Eine gab er mir in die Hand. Ich öffnete die Tür und wir ließen das Licht der Lampen über den dunklen Eingang gleiten. Von irgendwoher kam ein schwacher Luftzug.

Der Eingang im Haus bestand aus einem großen Treppenhaus mit seitlichen Aufgängen. Aus dem Parterre führten links und rechts zwei Türen in vermutlich große Räume und eine Tür, gegenüber der Haustür, war mit Glasflächen und Intarsien verziert- vermutlich das wichtigste Zimmer im Erdgeschoss.

DER MORD DES LORD

Beide Türen, rechts und links, waren von innen versperrt. Wir näherten uns der dritten Tür, deren Klinke sich drücken und das Türblatt öffnen ließ.

Phil hatte seine Lampe ausgeschaltet, was ich im gleichtat. Dann betraten wir das Zimmer - und stolperten beide über etwas, das direkt hinter der Tür am Boden lag.

Ich hörte Phil neben mir am Boden aufkommen, leise fluchend, während ich mit einer Hand in etwas öliges, schmieriges griff und wegrutschte. Phils Taschenlampe tauchte mich in ihr warmes Licht, ebenso eine verschmierte Blutlache und den toten Körper eines Mannes.

Ein starker Luftzug knallte die Tür zu - und knallte nochmals. Phil schrie. Das Licht der Taschenlampe erlosch. Leise gepresst kam Phil's Stimme aus der Dunkelheit.

"Da schießt jemand auf uns!"

Das zweite Knallen der Tür war also ein Gewehr oder eine Pistole gewesen! Wir schwiegen. Nur langsam gewöhnten sich meine Augen an die Dunkelheit und nach und nach sah ich Umrisse des Raumes.

Erneut knallte ein Schuß und schlug dumpf irgendwo ein. Wahrscheinlich hatte der Schütze den leblosen Körper des Anwalts getroffen. Es war nicht erkennbar, wo sich der Killer befand.

Ich fühlte, dass sich Phil bewegte. Er zog sich am Boden haltend leise weg von mir.

Nach und nach realisierte ich Gegenstände in diesem großen Raum. Vor uns schien eine Wohnlandschaft zu sein, weiter dahinter ein großer Kamin. Rechts von mir zeichneten sich Umrisse eines schweren, massiven Schreibtisches ab, dahinter ein hoher Stuhl und nochmals dahinter etwas ... etwas sich Bewegendes! Doch angestrengt dorthin schauend, fühlte ich, dass es ein wehender Schal war, vielleicht ein offenes Fenster und ein sich im Luftzug bewegender Vorhang. Dort also war der Killer nicht zu suchen, dachte ich - und irrte mich gewaltig, denn der Killer saß in dem hohen Lehnstuhl davor und seine Waffe zielte auf mich oder Phil. Phil hatte zwischenzeitlich die Wohnlandschaft erreicht

DER MORD DES LORD

und zog sich zwischen zwei Couchen hindurch, irgendwo hoffend in eine schützende Sicherheit. Einer von uns beiden musste nun reagieren, den verborgenen Schützen fordern und sich als Ziel anbieten. Nur langsam kam ich in die Höhe, blutverschmiert an meiner linken Hand und enorm genervt - und ohne es zu wissen, genau in das Schussfeld des Killers.

Phil schien mich bemerkt zu haben. Seine Taschenlampe flammte klickend auf und ein Schuss bellte in seine Richtung. Das Licht erlosch, die Lampe wurde irgendwo in den Raum geschleudert, und der Schuss zeigte mir den Schützen an, rechts mindestens vier bis fünf Meter von mir entfernt, hinter dem Schreibtisch. Ich schnellte vor, stolperte über einen dicken Teppich und tauchte vor dem Schreibtisch unter. Ich knallte an den massiven Holztisch und schrie auf. Meine rechte Schulter brüllte voller Schmerzen.

Plötzlich, vielleicht drei, vier Sekunden später, war der Raum voller Licht - und der Schütze nicht mehr sichtbar.

Ich schob mich mühsam in die Höhe. Phil stand neben der Tür am Lichtschalter, mit vorgehaltener Pistole. Das Wohn- und Arbeitszimmer wirkte herrschaftlich, lediglich der tote Körper eines Mannes und eine ausgedehnte verschmierte Blutlache darunter und daneben störte das luxuriöse Bild.

"Wie gehts?" fragte Phil besorgt.

"Nur wenn ich lachen müsste, würd's vielleicht wehtun - aber zum Lachen haben wir wohl nichts!" lästerte ich und schlich mich zu dem offenen Fenster, an dem ein roter Vorhang stilvoll wehte und nach draußen hing. Phil dimmte das Licht auf ein Minimum herunter, so dass wir von außen schwer erkennbar wurden. Einige vorsichtige Blicke in den Garten hinter dem Haus zeigten jedoch nichts Merkwürdiges an. Wahrscheinlich hatte der Killer schon längst das Weite gesucht. Lediglich das Grollen des Gewitters war wieder zu hören!

"Das Grollen...!" Und genau in diesem Augenblick wusste ich das Grollen in Bilder zu übertragen. Es war das Geräusch eines Rotorblattes an einem Hubschrauber. Das "Grollen" entfernte sich.

DER MORD DES LORD

Während sich ein großer Teil von Scotland Yard auf den Weg nach 'Manor Bright House' machte, inklusive Gerichtsmediziner Ryan Sam und Sir John Wallace, untersuchten wir den Arbeitstisch des Anwalts, der durch einen gezielten Kopfschuss getötet worden war. Wir fanden Akten über die Eldridge-Brüder und über die Erbfolge, an deren Ende Miss Jenny Honey saß. Und wir fanden eine beglaubigte Erbverzichtserklärung von Lord Largo Eldridge, der sich auf eigenen Wunsch mit einer größeren Abfindung nach Irgendwo im Nirgendwo auf den Weg gemacht hatte. Ob dies wirklich so war, konnten wir natürlich jetzt nicht klären. Auch nicht, ob er überhaupt noch lebte. Aber dies schien mir im Augenblick auch gar nicht so wichtig. Wichtig war es den eiskalten Mörder zu finden und dabei half mir dieses Mal wieder mein Näschen!

Als wir am späten Nachmittag des darauffolgenden Tages wieder zu einer abschließenden Besprechung in Sir John Wallace Büro standen, wirkte dieser enorm kühl und stinksauer.

"Meine Herren, meine besten Männer habe ich auf diesen Fall angesetzt und was liefert ihr mir - einen Toten nach dem Anderen - und vom Täter fehlt jede Spur!"

Er kam, wie man es bei ihm gewohnt war, wenn er in Hektik verfiel, ins Stottern.

"So...so, so...so nicht, meine Herren!

So... soll ich sie wieder zum Streifendienst verdonnern! Wollt ihr beiden wieder Uniform tragen? So...so nicht - mit mir!"

Phil wusste, was nun kam - denn wir hatten unsere Ansichten und Recherchen über den Fall gemeinsam besprochen.

Ich erhob das Wort: "Sir Wallace! Der Fall ist geklärt, wir haben den Mörder!" "Da...da...davon weiß ich noch gar nichts. Man sagt mir ja nichts! Und wer ist es?"

"Sir, es wäre vielleicht ganz gut, wenn wir hierzu Miss Jenny Honey hinzuziehen würden!"

"Na, klar, das muss ja alles mitgeschrieben werden!" ...und drückte auf seiner Telefonanlage einen Knopf: "Miss Honey, bitte zum Diktat!"

DER MORD DES LORD

Einige Augenblicke später öffnete sich die Tür und Miss Jenny Honey erschien mit einem Aufnahmegerät und kurioserweise auch mit einem großen Schreibblock

"Na, meine Herren, dann legen sie mal los!"

Phil nickte. Ich wandte mich Miss Honey zu.

"Miss Jenny Honey, wir nehmen sie fest und beschuldigen sie des Mordes an Lord Goodwyn Eldridge und dessen Anwalt Napoleon Soledad. Ob Lord Largo Eldridge noch lebt oder ebenfalls von ihnen getötet wurde, wird sich noch klären!"

Nachdem Sir John Wallace seine beiden Augenbrauen nach oben gerissen hatte, klappte ihm nun auch noch der Mund auf. Im selben Moment hatte Miss Jenny Honey ihre Dienstwaffe im Anschlag, die sie unter dem Notizblock verborgen hatte.

"Eines dürfte ihnen klar sein, in den Knast gehe ich nicht! Notfalls schieße ich mir den Weg frei, bis zum Dach hinauf, wo mein Helikopter für den Abflug bereitsteht. Nur eines würde mich noch interessieren, wie sind sie auf mich gekommen?" Ich überlies Phil die Erklärung.

"Wir hatten sie schon beim ersten Mord im Verdacht, doch hier inszenierten sie ja ein raffiniertes Ablenkungsmanöver durch ihren Kompagnon, den Anwalt Napoleon Soledad. Der schoss gezielt auf ihre Schulter. Damit waren sie zunächst außen vor. Doch als sie ihren Mitwisser Soledad töteten, vergaßen sie das Gewehr, das dieser bei ihrem Anschlag benutzt hatte, verschwinden zu lassen. Wir fanden es in seinem Haus. Aber mein Partner hatte dann letztendlich auch das richtige Näschen für sie.."

Und damit übergab mir Phil das Wort.

"In einem anderen Leben hatte ich als Elektromeister eine Frau, die das Parfüm "Angel" über alles liebte - und genau dieses Parfüm ist auch ihre Lieblingsduftnote, Miss Honey! Beim Anschlag auf uns in 'Manor Bright Hause' schnüffelte mein Näschen genau dieses Parfüm - und schließlich führte uns noch ihr "Flugzeug- und Hubschrauber-Pilotenschein" zu Ihnen!"

Sie winkte mit der Pistole in die hinterste Ecke von Sir John Wallace Büro und gab uns zu verstehen, dass wir uns dorthin zurückziehen sollten.

"Sir John, sie sind meine Geisel und ..."

DER MORD DES LORD

... und genau in diesem Augenblick kam von hinten eine lederbehandschuhte, schwarze Handkante und schlug Miss Honey deren Waffe scheppernd zu Boden. Wir waren sofort heran und während Phil die Waffe wegstieß, schloss ich zwei Handschellen um Miss Honey's Hände. Hinter ihr standen die schlanke, hochgewachsene Agentin Miss Erna Feel, während sich, über sein ganzes Gesicht grinsend, Sir John Peel mit seinem Schirm an seine Melone tippte und sagte:

"Wir wollten uns eigentlich nur von Sir John Wallace verabschieden - und kamen wohl genau im richtigen Moment!"

Ich erwachte wieder. Obwohl mir gar nicht bewusst war, dass ich ohnmächtig oder eingeschlafen war. Eine freundliche, blond kurzhaarige junge Frau, in einem weißen langen Kleid, beugte sich über mich.

"Na, wieder zurück? Wieder viel Neues erlebt für viele schöne und spannende Geschichten!?"

Ja, ich war wieder zurückgekehrt ins 22. Jahrhundert. Und ich, Wilhelm Busch der 8. war wieder voller Ideen um neue romantische, komische, gruselige und ergreifend spannende Geschichten zu erzählen, für eine treue Leserschaft, so wie Sie, die Sie diese Zeilen lesen. Und dies ist für heute das Ende dieser Geschichte! Aber nur für heute!



DER MORD DES LORD

Nachwort:

Natürlich haben Sie sie alle erkannt und waren hoffentlich erfreut in dieser Hommage an all die Figuren und Helden längst vergangener Tage erinnert zu werden. Da haben wir "Jerry Cotton - George Nader" in "Jerry Georg Otto Caander" versteckt. Aus Phil Decker wurde Phil Degger. Edgar Wallace hat den Scotland Yard Chef Sir John erfunden, daraus machten wir "Sir John Wallace" und aus James Bond's Miss Moneypenny wurde die Sekretärin von Sir John Wallace "Miss Jenny Honey".

Die erste Leiche von Lord Goodwyn Eldrige wird in der Baker Street gefunden, wo normalerweise Sherlock Holmes wohnt. "Goodwyn" bezieht sich auf die Autorin Emma Goodwyn, deren Roman-Held John MacKenzie mysteriöse Krimi-Abenteuer erlebt. Lisa Eldridge ist eine lebende Make-Up-Künstlerin, was hier im übertragenen Sinn für "Verkleidung/Verwandlung" steht.

Dann gibt es den Gerichtsmediziner Ryan Sam, den sie als Gerichtsmedizinerin Samantha Ryan in unzähligen TV-Folgen kennen dürften.

In dem Namen Lord Largo Eldridge versteckt sich ein weiterer populärer Agent namens Largo Winch, bekannt aus Comic, Buch und Film.

Miss Erna Feel ist natürlich Emma Peel und John Peel ganz klar John Steed.

Das Pferdegestüt "Black Rose Beauty" ist die Hommage an den schwarzen Hengst "Black Beauty" - und T.A.N.T.E. ist ganz klar erkennbar die TV-Krimi-Actionserie "Solo für O.N.K.E.L.". In dem Namen "Napoleon Soledad" wird hier an "Napoleon Solo" gedacht, wobei "Soledad" für "allein" steht, also ohne seinen Serienpartner Illya Kuryakin alias der Schauspieler David McCallum. "Manor Bright Hause" ist fast frei erfunden, außer einer tatsächlichen Adresse namens "Bright Hause" in Manor Ridge. "Deja Vu" wird hier in Anspielung auf den Sci-Fi-Actionfilm von 2006 gleichen Namens verwendet, während das Parfum "Angel" es wirklich gibt, aber auch zugleich an die gleichnamige phantastische TV-Serie "Angel" erinnern soll.